

Mitgliederpresse weiterhin unterstützen

Politik Anders als der Nationalrat hält die vorberatende Kommission des Ständerats an den Förderbeiträgen für die Mitgliedschafts- und Stiftungspresse, von denen auch die Zeitung «reformiert.» profitiert, fest. Jedoch schlägt die Kommission eine Kürzung von heute 20 auf 10 Millionen Franken vor. Die Subvention gebe den Zeitungen Zeit für die Bewältigung der digitalen Transformation. Der Ständerat entscheidet in der Wintersession. fmr

Gewalt gegen Christen in Afrika nimmt zu

Religion Das katholische Hilfswerk «Kirche in Not» warnt vor zunehmender Gewalt gegen Christinnen und Christen insbesondere in Afrika. So habe etwa in Burkina Faso, Mosambik oder in Nigeria die Zahl islamistischer Attacken dramatisch zugenommen und eine «Massenmigration christlicher Gemeinschaften» ausgelöst. Unter der Gewalt der Terrorgruppe Boko Haram und anderer Milizen litten Muslime ebenso wie Christen, betonte der nigerianische Bischof Gerald Mamman Musa an einer Pressekonferenz des Hilfswerks in Deutschland. fmr

Starke Zunahme bei den Kirchenaustritten

Statistik Schweizweit verlor die reformierte Kirche im letzten Jahr gut 39 000 Mitglieder. Damit ist der Verlust gegenüber dem Vorjahr 2023 um 30 Prozent gestiegen, wie aus einer Statistik des Schweizerischen Sozialpastoralen Instituts hervorgeht. Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) führt die Austrittswelle auf die 2023 veröffentlichte Pilotstudie zu sexuellem Missbrauch in der römisch-katholischen Kirche zurück. Die Negativschlagzeilen hätten viele Mitglieder den «innerlich bereits vollzogenen Austritt umsetzen lassen». fmr

Eritreische Gemeinde erhält eigene Kirche

Diaspora Die eritreisch-orthodoxe Gemeinschaft erhält in Lausanne eine eigene Kirche. Bisher feierte sie ihre Gottesdienste in der reformierten Kirche in Chailly, wo es mit bis zu 500 Gottesdienstbesuchern zuweilen etwas eng wurde. Am 1. Dezember findet die Grundsteinlegung auf dem Gelände des ehemaligen Vivariums statt, das brach lag. fmr

Auch das noch

Biegen und biegen, ohne dass es bricht

Diplomatie Die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel berichtet in ihrer Autobiografie, wie sie den Papst um Rat fragte. Die Protestantin traf ihn 2017 kurz vor dem G20-Gipfel in Hamburg, wo sie Donald Trump begegnen würde, der das Pariser Klimaabkommen verlassen wollte. Merkel fragte, wie Franziskus mit fundamental unterschiedlichen Meinungen umgehe. «Biegen, biegen, biegen, aber achten, dass es nicht bricht», sagte er. «In diesem Geiste würde ich versuchen, mein Problem zu lösen», schreibt sie. fmr

Das Heks muss über 60 Stellen streichen

Asylwesen Weil das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz einen Auftrag des Bundes verloren hat, kommt es in der Nordwestschweiz zu Entlassungen. Viele Mitarbeitende wechseln zur Konkurrenz.



Das Heks ist eine wichtige Anlaufstelle für Asylsuchende.

Foto: Keystone SDA

Beim Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (Heks) verlieren 65 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Stelle. Betroffen ist der Rechtsschutz im Bundesasylzentrum Nordwestschweiz im Bereich Inland. Der Stellenabbau ist die unerwartete Konsequenz davon, dass das Heks ein langjähriges Mandat des Staatssekretariats für Migration (SEM) zur Rechtsvertretung von Asylsuchenden verloren hat.

Der Verlust des Auftrags wurde im Juli bekannt, nun zeigen sich die Auswirkungen. Bis Ende November würden bis zu 41 Kündigungen ausgesprochen, sagte Heks-Mediensprecher Dieter Wüthrich auf Nachfrage. Weitere würden folgen, unter anderem für Mitarbeitende mit kürzeren Kündigungsfristen. Das Man-

dat des SEM läuft Ende Februar 2025 aus, bis dahin bleiben sämtliche Arbeitsverhältnisse bestehen. Ein kleines Team soll auch darüber hinaus beschäftigt bleiben, um pendente Fälle abzuschliessen.

Millionenschweres Mandat

Das Hilfswerk ist im Bereich Beratung von Asylsuchenden ein wichtiger Akteur: Es betreibt in zahlreichen Regionen Beratungsstellen für Menschen im erweiterten Asylverfahren. In den Regionen Ostschweiz und Nordwestschweiz – zwei von sechs Asylregionen – übernahm es im Auftrag des Bundes 2019 zusätzlich die Rechtsvertretung von asylsuchenden Personen in den Bundesasylzentren. Dabei ging es um millionenschwere Aufträge, rund 7

Millionen Franken erhielt das Heks im Jahr 2023 vom Bund für die Region Nordwestschweiz und 7,4 Millionen für das Mandat in der Ostschweiz. Der Gesamtertrag für die Inlandsarbeit des Heks belief sich 2023 auf rund 47 Millionen Franken.

Im Sommer wurden die Mandate für die kommenden Jahre neu vergeben. Während das Mandat in der Ostschweiz wieder ans Heks ging, erhielten jenes für die Nordwestschweiz überraschenderweise die Berner Rechtsberatungsstelle für Menschen in Not (RBS) und das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH). Sie sind bereits in Bern und Zürich tätig und damit künftig für drei Asylregionen zuständig. Das SEM begründete den Entscheid gegenüber «reformiert.» damit, dass

das Konzept der Bietergemeinschaft RBS/SAH überzeugt habe.

Dem Verlust des Auftrags gingen allerdings Probleme voraus, mit denen das Heks im Sommer 2023 in die Schlagzeilen geraten war. Ein starker Anstieg der Fallzahlen und ein akuter Personalmangel in der Region Nordwestschweiz hatten dazu geführt, dass die Mitarbeitenden über 400 Asylsuchende zu Gesprächen mit den Behörden nicht mehr begleitet hatten. Das Heks leitete eine interne Untersuchung ein und ergriff Massnahmen. Daraufhin half temporär auch die RBS, die Zahl an Fällen zu bewältigen.

Neue Jobs bei Konkurrenz

Einen Zusammenhang zwischen den damaligen Problemen und dem Verlust des Mandats sieht das Hilfswerk nicht. Die im Lauf von 2023 mani-

«Die im Lauf von 2023 manifest gewordenen Probleme wurden Anfang 2024 behoben.»

Dieter Wüthrich
Mediensprecher Heks

fest gewordenen Probleme, insbesondere die personellen Engpässe, seien Anfang 2024 behoben gewesen, sagt Heks-Sprecher Wüthrich. «Seither ist und bleibt der Rechtsschutz im Bundesasylzentrum Nordwestschweiz wieder vollumfänglich gewährleistet.»

Für die vom Abbau betroffenen Mitarbeitenden besteht ein Sozialplan. Er sieht unter anderem vor, interne Anschlusslösungen zu suchen. Das ist Wüthrich zufolge bei fünf Personen gelungen, weitere fünf hätten eine solche in Aussicht. Auch werden zahlreiche Mitarbeitende zur RBS wechseln. Laut Dominique Weltli, Geschäftsführer der RBS, werden nach derzeitigem Stand fast 30 Heks-Mitarbeitende für die RBS arbeiten. Die Bewerbungen vonseiten Heks-Personal sollen prioritär behandelt werden. Cornelia Krause

Suchender, Mystiker und Friedensstifter

Kultur Das Oratorium über den Einsiedler Klaus von Flüe ist ein eindringlicher Appell, auch heute auf den inneren und äusseren Frieden zu schauen.

Erst hatte Hans-Jürgen Hufeisen nur einige vage Ideen für ein Stück zu Bruder Klaus. Dieser zog in seiner Einsiedelei in Flüeli-Ranft als Ratgeber ein grosses Publikum an.

Dann setzte sich der Blockflötist und Komponist mit dem ehemaligen Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrüst zusammen. Die beiden hatten schon zwei Werke gemeinsam entwickelt: das Mysterienspiel «Die Akte Zwingli» und die politische Messe zu Dietrich Bonhoeffer.

Ein Buch und ein Oratorium

Aus der geplanten Klanginstallation mit Libretto wurde mehr. Im September erschien das Buch «Bruder Klaus von Flüe – den Frieden schau-

en» von Sigrüst, und am 8. Dezember wird das gleichnamige Oratorium uraufgeführt.

«Den Kern für das Werk zu finden, war herausfordernd», erzählt Hufeisen. Wie umgehen mit einem Menschen, der nicht lesen und schreiben konnte, der von Partei- und Konfessionspolitik instrumentalisiert wurde, über den es viele Legenden, aber wenige Fakten gibt?

Dass der Politiker, Richter und Vater von zehn Kindern mit 50 die Familie verliess, um sein Leben Gott zu widmen, machte das Ganze nicht einfacher. Belegt ist bloss, dass Bruder Klaus zu einem Bild meditierte, das er «sein Buch» nannte. Und an diesem Bild setzten Hufeisen und Si-

grüst an: beim Punkt und dem kleinen Kreis darum, den sechs Speichen, die zu einem grossen zweiten Kreis und zurück weisen, und dem umrahmenden Quadrat.

Daraus entstand die Struktur im fiktiven, aber auf Zeitdokumenten basierenden Briefwechsel, den Sigrüst im Buch vorlegte. Zweifel, Aufbruch, Gott, Politik, Frieden. Sophie, die älteste Tochter von Bruder Klaus, tauscht sich darin mit Ulrich aus, der als Einsiedler im selben Tal in Kontakt mit ihrem Vater stand. 1481 soll Bruder Klaus entscheidend zum

«Wie umgehen mit dem Leben eines Menschen, über den es viele Legenden, aber wenige Fakten gibt?»

Hans-Jürgen Hufeisen
Blockflötist und Komponist

Stanser Friedensschluss zwischen den eidgenössischen Orten beigetragen haben. Dieser sicherte die erweiterte Eidgenossenschaft.

Den Frieden schauen

Frieden, auch heute dringend benötigt, war die Leitidee für das Oratorium. Dabei nimmt das Herzensgebet des Mystikers einen wichtigen Platz ein. «Liebendes Du, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir. Nimm alles von mir, was mich hindert, zu dir. Gib alles mir, was mich fördert, zu dir.» Für äusseren Frieden brauche es inneren Frieden, ist Hufeisen überzeugt.

Im Oratorium, dirigiert von Davide Fior, erklingen Visionen von Bruder Klaus in Solostimmen, liturgische Volksgesänge im Chor, vorgelesene Briefe aus dem Buch. In einer grossen Klanginstallation, ein dem Radbild nachempfundenes Konstrukt, bringt Komponist Hans-Jürgen Hufeisen Metall- und Holz zum Klingen. Christa Amstutz

Uraufführung, 8. Dezember, 17 Uhr, Grossmünster Zürich, Vorverkauf: seetickets.com